ÖSTERREICHISCHE

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. deutschen Universität in Prag.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

XLVII. Jahrgang, No. 9. Wien, September 1897.

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. von Degen (Budapest).

XXX.

Echinops orientalis Trautv. in Europa.

Voriges Jahr erhielt ich von Herrn Aznavour aus Constantinopel ein Exemplar des *Echinops byzantinus* Formánek (Verh. des naturf. Ver. in Brünn XXIX [1891] p. 17 sep.) von dessen classischem Standorte (Kiaghad-Chané) mit der Notiz, dass die innersten fünf Hüllschuppen dieser Pflanze an ihrem unteren Theile verwachsen seien, somit diese Art mit den von Herrn Formánek verglichenen Arten (*E. thracicus* Velen., *E. banaticus* Roch. und *E. sphaerocephalus* L.), welche in Folge ihrer unverwachsenen inneren Hüllschuppen sämmtlich der Section *Ritro* angehören, gar nichts zu thun habe.

Eine sofort vorgenommene Untersuchung bestätigte die Angabe Aznavour's; die Determination führte zu dem Resultate, dass die Constantinopler Pflanze zu der in Boissier (Fl. or. III. p. 425) gegebenen Diagnose von *Echinops horridus* Desf. der Section „*Ritrodes*" Bge. passe. Vor der Publication dieser für die europäische Flora — wie sich weiterhin ergeben wird — zwar nicht neuen, doch immerhin interessanten Angabe, wollte ich mich versichern, ob denn die Originalbeschreibung Desfontaines' auch auf die Constantinopler Pflanze zutreffe.

Ein Nachschlagen in der diese Pflanze behandelnden Literatur ergab nun das sonderbare Resultat, dass von Desfontaines selbst gar keine Original-Diagnose des *Echinops horridus* existirt. Der von Boissier a. a. O. citirte „Cat. Paris. ed. I. p. 94", welcher eigentlich den Titel „Tableau de l'ecole botanique du jardin du roi" (1804) führt, enthält p. 94 nur den Namen, aber keine Beschreibung. In der zweiten Auflage desselben Werkes (1815) fehlt auch der Name, ebenso in der dritten, welche schon unter dem Namen „Catalogus plantarum horti regii Parisiensis" 1829 erschienen ist. Die

seinerzeit im Pariser botanischen Garten cultivirte Art muss demnach innerhalb des Zeitraumes zwischen 1804—1815 eingegangen sein.

Die erste Beschreibung des *Echinops horridus* finde ich in Persoon's Synopsis II. p. 499 (1807), wo aber die Pflanze im Gegensatze zur Boissier'schen Diagnose (foliis superne breviter pubescenti-scabris, subtus canis, caule canescenti setulisque sparsis flexuosis obsito) „foliis supra glabris, ... subtus niveo tomentosis .... caule glabro" beschrieben ist.

Aus dem Vergleiche dieser den zwei Diagnosen entnommenen Stellen ergibt sich die Thatsache, dass *Echinops horridus* Desf. ap. Pers. l. c. und *E. horridus* Boiss. Flor. or. zwei total verschiedene Arten sind.

Dass die ehemals im Pariser botanischen Garten cultivirte Pflanze, welche demnach als echter *E. horridus* Desf. ap. Pers. anzusprechen ist, thatsächlich oberseits kahle Blätter und einen kahlen Stengel besessen hat, bekräftigt Poiret, welcher die Pflanze lebend gesehen hat und sie in Encyclop. Suppl. II. p. 534 (1811) kahlstengelig, mit oberseits vollkommen kahlen Blättern („parfaitement glabres en dessus") beschreibt.

Die erste Confusion, auf welche die spätere ungerechtfertigte Zusammenziehung zweier gänzlich verschiedener Arten zum grössten Theile zurückgeführt werden kann, hat Schrader in seinem „Blumenbachia" etc. betitelten, 1827 erschienenen Werke angerichtet. Da dieses Werk nicht Jedermann zugänglich sein dürfte, will ich die diesbezügliche Stelle wörtlich wiedergeben:

> „*Echinops horridus* H. Paris. Pers. Syn. et Poiret in Encycl. Suppl. 2. p. 534. Descriptioni a Poiretio l. c. datae haec addi possunt: caulis nisi epidermide sua denudatus (quale specimen amicissimo Persoonio debeo et quale etiam sine dubio Poiretius ante oculos habuit) sicut rami, pedunculi et foliorum pagina superior pilis exiguis guttiferis dense tectus. Qua quidem nota hanc species *sphaerocephalo* valde appropinquatur, specifice tamen praeter folia spinis validioribus munita et capitula multo majora, ab hoc ut et a reliquis congeneribus florum involucro differt, cuius foliola in apicem longe subulatum rigidum, pungentem attenuata, basi setis copiosioribus, mollioribus, albidioribus et longioribus cingentur".

Sollte das Unglaubliche geschehen sein, dass die von Persoon vertheilten Exemplare ihrer Epidermis entblösst in den Verkehr gebracht worden wären, so widerspricht der Behauptung Schrader's noch immer das gewiss übersehene „vidi vivum" Poiret's; es liegt ja die Möglichkeit, dass hier Exemplare verwechselt worden sind viel näher (die Beschreibung des Blattüberzuges spricht auch hierfür) als das Abschälen einer Pflanze. Da also zwischen den Diagnosen des *E. horridus* der neueren und der älteren Autoren mit so märchenhaften Hypothesen nicht überbrückbare Gegensätze bestehen, ist für die Pflanze Persoon's und Poiret's der Name

E. horridus Desf. beizubehalten, für die Boissier'sche Pflanze jedoch das erste zu seinem *E. horridus* citirte Synonym heranzuziehen und dieses ist *Echinops orientalis* Trautv. De Echinope genere capita II. 1833, p. 22, Fig. 8, dessen Beschreibung sowohl mit der Boissier'schen Diagnose als auch mit der Constantinopler Pflanze vorzüglich übereinstimmt. Es ist nicht unmöglich, dass der echte *E. horridus* Desf. jetzt einen anderen Namen führt, doch zu ermitteln, welcher heute gangbaren Art dieser Name zukomme, ist ohne genauere Untersuchung der seinerzeit im Pariser botanischen Garten cultivirten Exemplare umsoweniger möglich, als die unzulänglichen Diagnosen der älteren Autoren selbst die wichstigsten Sections-Unterscheidungsmerkmale nicht angeben, welche erst später festgestellt, ihnen selbstverständlich unbekannt geblieben waren. Es ist wahrscheinlich, dass Schrader bei der Verfassung seiner oben angeführten Bemerkungen den *E. orientalis* Trautv. vorliegen hatte, wenigstens spricht die a. a. O. tab. II, F. 2 gegebene Abbildung des Involucrums und der einzelnen Hüllschuppen hierfür. Dass in Herbarien und botanischen Gärten zu verschiedenen Zeiten verschiedene Kugeldisteln unter dem Namen *E. horridus* „Desf." oder „hort. paris" umliefen, beweist ausser dem Falle Schrader's auch der in Link's Enum. horti Berolin. II. p. 367 (1822) angeführte *E. horridus* „Desf.", welcher nach Ledeb. Fl. Ross. II. p. 655 und Ind. Kew. fasc. II. p. 815 (1893) gleich *E. sphaerocephalus* L. ist.

De Candolle, welcher, muthmasslich auf die Bemerkung Schrader's hin, zuerst den *E. orientalis* Trautv. zum Synonym des *E. horridus* Desf. degradirt hat (Prodr. VI. 1837, p. 526), hat ohne Zweifel die von Szovits in Persien (Aderbeidschan) gesammelten mit dem Zeichen der Autopsie angeführten Exemplare beschrieben; seine Diagnose „foliis supra cauleque subscabridis" etc. steht mit den Diagnosen Persoon's und Poiret's im Widerspruche, bezieht sich auch, wie wir aus der Flora orientalis (III. p. 427) entnehmen, zum Theile auf eine andere Art, nämlich auf *E. Szovitsii* F. M.

Die in der chronologischen Reihe nunmehr folgende ausgezeichnete Arbeit über *Echinops*, Bunge's „Sendschreiben" (Bull. de l'acad. imp. de sciences de St. Petersb. 1863), in welcher auf die Synonymie nicht weiter eingegangen wird, übergeht den *E. orientalis* Trautv. wohl in der Meinung, dass das Vorgehen De Candolle's das richtige war. Die Rectification des De Candolle'schen Irrthumes erfolgte eben erst neun Jahre später.

In der Formánek'schen Beschreibung ist ausser den bereits erwähnten verwachsenen inneren Hüllschuppen noch das Längenverhältniss des Penicillums zu den Hüllschuppen zu berichtigen. Das Penicillum ist — wenigstens an meinen Exemplaren — nicht ein Drittel so lang wie das Involucrum, sondern es überragt dessen Hälfte. Dieses Merkmales wegen glaube ich auch *E. elatus* Bge. l. c. p. 385 nach dem Vorgehen Boissier's als Synonym bei

E. orientalis Trautv. belassen zu müssen. Sollten sich dennoch Exemplare mit kürzerem Penicillum vorfinden, so wären diese als *E. Neumayeri* Vis. Fl. Dalm. II. pag. 25, t. Xter (Rb. Icon. XV. [1853] p. 3, tab. 736) anzusprechen, welcher sich eben durch kein anderes Merkmal von *E. orientalis* Trautv. unterscheidet, als durch die etwas kürzeren Pinselhaare. Dass der Blattüberzug bei Visiani „glanduloso-pubescens" beschrieben ist, kann bei einem Vergleiche der beiden Arten umsoweniger in Betracht kommen, als auch auf den Oberseiten der Blätter von *E. orientalis* bei entsprechender Vergrösserung Drüsenhaaren höchst ähnliche Gebilde zu beobachten sind; es ist demnach nicht unmöglich, dass auch letztere Art mit *E. orientalis* vereinigt werden muss; leider wurde der dalmatinische *E. Neumayeri*, eine fast in allen Herbarien fehlende Art, deren genauer Standort auch nicht bekannt ist, seit Neumayer's Zeiten nicht wiedergefunden, somit muss die endgiltige Entscheidung dieser Frage auch aufgeschoben werden.

Wie bereits weiter oben bemerkt, ist *E. orientalis* Trautv. für die europäische Flora nicht neu. Er ist schon von C. Koch in „Linnaea" XXIV, p. 380 (1851) als „*E. horridus* Desf." „ziemlich häufig am Bosphor" angegeben, diese Angabe wurde jedoch sowohl von Boissier als auch von Nyman übergangen.

Budapest, am 6. Juni 1897.

Arbeiten des botan. Institutes der k. k. deutschen Universität in Prag. XXXII.

Ueber ein subfossiles Vorkommen von Diatomaceen in Böhmen.

Von Vincenz Lühne (Prag).

Durch die Mittheilung von Professor Dr. R. v. Wettstein: „Ueber ein subfossiles Vorkommen von *Trapa natans* in Böhmen" [1]) ist die Aufmerksamkeit auf eine pflanzenführende Ablagerung im ehemaligen Becken des Kummerner Sees bei Brüx gelenkt worden. Dieses Vorkommen von *Trapa natans*-Früchten liess erwarten, dass sich im Vereine damit Reste von Pflanzen finden könnten, die heute in Böhmen nicht mehr vorhanden oder wenigstens stark im Rückgange und dadurch von pflanzengeographischem Interesse sind. Ich unternahm deshalb die Untersuchung der Bodenproben, welche Prof. v. Wettstein im November 1896 aufgesammelt hatte, auf Diatomaceen und in der That erwiesen sich dieselben als sehr reich an Kieselalgen. Dieselben wurden aus den zertheilten und vorsichtig zerriebenen Lettenstücken ausgeschlemmt, ein Verfahren, wodurch freilich besonders die grösseren Formen mitunter arg beschädigt wurden, demgegenüber aber auch andere Versuche wie

[1]) Vergl. Sitzungsberichte des deutschen naturw.-medicin. Vereines für Böhmen „Lotos" 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 047

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 313-316